

Holzcube mit Seesicht

Eingebettet zwischen alten Bauernhöfen und Wohnbauten verschiedener Epochen, bringt der Lärchenholz-Kubus einen Hauch Moderne ins Quartier. Mit identischer Firstrichtung wie die benachbarten Bauernhäuser erhascht er gerade noch ein Stück Ausblick auf den Murtensee. Von Carmen Eschrich (Text) und Rado Varbanov (Fotos)



Reportage *Holzcube mit Seesicht*

Foto gross) Die Eingangstür liegt an der Erschliessungsachse.

1) Das Kellergeschoss ist nicht ganz im Boden versenkt; dadurch konnten wertvolle Zentimeter an Höhe für die Aussicht gewonnen werden.



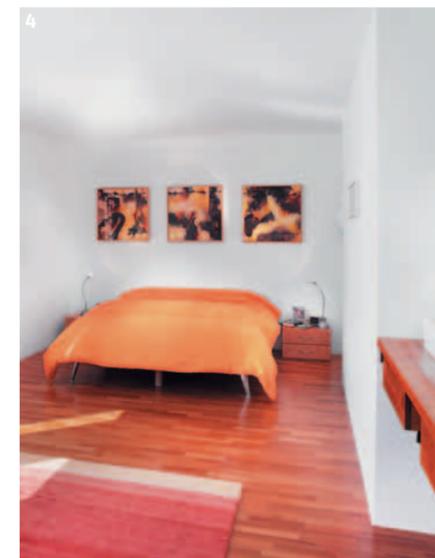
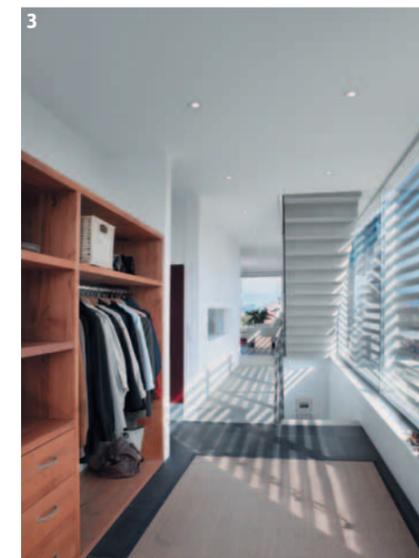
Reportage *Holzcube mit Seesicht*

Foto gross) Wohn- und Essbereich sind räumlich klar definiert, auch ohne Trennwände.
1) Zwei Stufen grenzen die unterschiedlich genutzten Zonen voneinander ab.
2) Der Wohnbereich liegt erhaben auf der höheren Ebene.





Foto gross) Durch die seitliche Verglasung am Treppenlauf, sichtgeschützt durch Holzlamellen, fällt gefiltertes Licht.
1+2) Im Obergeschoss befindet sich ein Rückzugsbereich mit Sofa und Fernseher.
3) Durchblick durch die Privträume im ersten Stock.
4) Im Schlafzimmer war ursprünglich Platz für eine freistehende Wanne vorgesehen.



- 1) Der First ist gleich ausgerichtet wie bei den benachbarten Häusern.
- 2) Holzlamellen geben der Innentreppe Sichtschutz und lassen doch Licht herein.
- 3) Die Doppelgarage liegt an der Längsseite im Kellergeschoss.



> Eine junge Familie sucht einen Platz zum Leben – die Region Murtensee scheint dafür ideal: Zentral gelegen mit Fahrzeiten unter einer Stunde nach Bern, Lausanne und Fribourg bietet sie ein sehr gute Infrastruktur und gleichzeitig ländliche Gemütlichkeit, umgeben von Wäldern, Wiesen, Radwegen und einem Badesee. Da der Häusermarkt nicht das Gewünschte hergab, wollte die junge Familie selbst bauen. Der Blick auf den Grundstücksmarkt des Gemeindeblatts erfolgte zur rechten Zeit – ein Landwirt hatte gerade ein Grundstück zum Verkauf angeboten, für welches sich die Bauherrnschaft schnell entschied. Zum Einstieg, sowie um Ideen und Vorstellungen zu vermitteln, sammelte der Bauherr Bilder von Fassaden und Gestaltungselemente, die gefielen. Ausgerüstet mit diesem Dossier und einem Grundstück, begab sich die Bauherrnschaft auf Architektensuche und wurde bald fündig. Architekt Christophe Pulver nahm sich des Entwurfs an und produzierte sogleich eine Lösung, die eine gute Ausgangsbasis versprach. Ein Arbeitsmodell des Entwurfs half sowohl dem Planer, vor allem aber auch der Bauherrnschaft, Wünsche zu äussern und Entscheidungen zu fällen.

Arbeit am Modell «Oft sass ich abends am Modell und habe selbst daran herumgebastelt», so der Bauherr. Lichteinfälle und Schattenwurf wurden simuliert und studiert und der Grundriss entsprechend abgeändert. Nach einigen Anpassungen stand das Layout fest, wonach gebaut wurde: Die überbreite Eingangstüre aus Aluminium befindet sich witterungsgeschützt unter einem Vordach aus Sichtbeton. Innen gewährt direkt neben der Türe, nahezu verschwindend in der Wandoberfläche, eine Schiebetüre Zugang zu einem kleinen WC. Daran gliedert sich eine Einbaugarderobe aus Kirschbaumholz. Hinter diesem Möbel öffnet sich der Korridor: Der Besucher kann sich nun entscheiden, wohin er gehen möchte: links in die Küche, geradeaus in den Wohnraum oder nach unten in den Keller.

Gefiltertes Licht Die Eingangstüre liegt an der Erschliessungsachse, welche sich schlüssig durch das Gebäude zieht: Eine geradlinige Sichtbetontreppe, angeordnet an der nord-östlichen Gebäudelängsseite, verbindet alle drei Geschosse. Durch die seitliche Verglasung am Treppenlauf, sichtgeschützt durch Holzlamellen, fällt gefiltertes Licht. Von oben wird die Achse durch einen Glasstreifen im Dach natürlich belichtet. Um diese Lichtquelle nicht zu blockieren, ist auch der Fussboden auf der Breite und Länge der Achse verglast – das Sonnenlicht sickert somit durch alle Geschosse und lässt die Erschliessung erstrahlen.

Die Erschliessungsachse und die Wohnflächen sind freundlich und lichtdurchflutet. An Trennwänden wurde Milchglas verwendet, was einen gedämpften Lichteinfall zur Folge hat. So auch an der Wand im Erdgeschoss, welche den Grundriss in Erschliessungszone und Wohn-/Esszone teilt. Dahinter liegt die Küche, deren satt-rote Oberflächen mit dem dunklen Bodenbelag aus Schieferplatten harmonieren. Warm und gemütlich gestaltet sich dieser Bereich durch einen rustikalen Holztisch mit Stühlen. Sitzt man am Tisch und lenkt den Blick zur Fensterfläche an der Querachse, geniesst man ungehinderten Blick auf den See. Um dies zu erreichen, mussten die Planer geschickt vorgehen. Das Gebäude wurde so auf der Bauparzelle positioniert, dass ein Blick zwischen den nachbarlichen Gebäuden hindurch möglich wurde.

Niveaunterschiede definieren Räume. Um Wohn- und Küchenbereich räumlich abzugrenzen, ohne sie dabei durch Wände voneinander abzuschirmen, entschieden sich die Planer, die beiden Bereiche durch zwei Stufen voneinander abzusetzen. Dabei befindet sich der Wohnraum mit Sofaecke, welcher sich auf die gesamte Querseite erstreckt, auf der höheren Ebene. Von dieser Höhenlage aus profitiert er vom fantastischen Panorama des Murtensees. Die rahmenlose Fensterecke optimiert zusätzlich die Aussicht, da keine störenden Rahmenelemente das Sonnenlicht behindern. «An der Ecke ist das Isolierglas verklebt», berichtet der Architekt.

Ein Bauphysiker wurde für diese Lösung konsultiert, um eventuelle Wärmebrücken zu kontrollieren. Der Statiker musste gewissenhaft die Dimensionierung der darüber liegenden, ausragenden Bodenplatte berechnen.

Über die einläufige Treppe erreicht man das Obergeschoss, welches sich zum See hin mit einer gemütlichen Sitzgruppe öffnet. Da sich die Bauherren gegen einen Fernsehapparat im Wohnbereich entschlossen, umfasst die Rückzugsmöglichkeit gleichzeitig eine Fernsehecke. Ein kleiner, fassadenbündiger Balkon bietet ein ruhiges Plätzchen an der frischen Luft. Ebenfalls im Obergeschoss befinden sich die beiden Kinderzimmer, ein Kinderbad und der grosszügig geschnittene Elternbereich. Dieser besteht aus einem Schlafbereich, in dem sogar mittig eine Badewanne geplant war, einer Ankleide und einem kleinen Badezimmer.

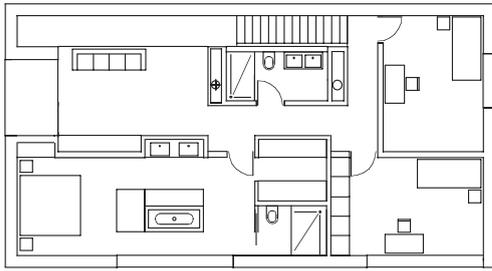
Obwohl der Ausbau des Kellergeschosses die Baukosten schlagartig hoch schnellen liess, bot er für die Familie wichtige Vorteile. Neben der Unterbringung von Nebenräumen sollte auch eine vom Haus zugängliche Garage geplant werden. Eine Sauna mit angrenzendem Ruhe- oder Leseraum lädt zum Entspannen ein. Der grösste Vorteil eines Kellers bedeutete jedoch, dass dadurch das Haus angehoben werden konnte. Somit wurden einige wertvolle Zentimeter an Höhe für den Wohnbereich gewonnen.

Der Garten hat Zeit. «Die Planung des Gartens wollen wir nicht überstürzen, wir wollen beobachten, wohin wir uns gerne bewegen», so der Bauherr. Von aussen zeigt sich das Wohnhaus fast durchgehend mit Lärchenholz verschalt, ein Gestaltungselement, das sich die Bauherren gewünscht hatten. Zum See hin öffnet sich eine grosszügige Fensterfront und Schiebetüren führen vom Wohn- und Essbereich auf eine Terrasse. Diese erstreckt sich nahezu auf die gesamte Längsseite des Wohn-/Essbereichs und öffnet sich somit zum grossen Garten. Für die Gartengestaltung hat die Familie noch keine konkreten Pläne. «Wir wollen einen kleinen Nutzgarten und einen Spielplatz für die Kinder, genauere Vorstellungen für den Garten haben wir noch nicht», so der Bauherr. Zudem empfahl eine befreundete Landschaftsarchitektin, die Planung nicht zu überstürzen, um sich nicht in einen vorgefertigten Rahmen zu zwingen. Besser wäre es, so die Spezialistin, anfangs zu beobachten, wohin und wie man sich auf dem Gelände intuitiv und gerne bewegt. Später können dann diese selbst gewählten Wege baulich bzw. gestalterisch gekennzeichnet werden und so den Garten in verschiedene Bereiche gliedern.

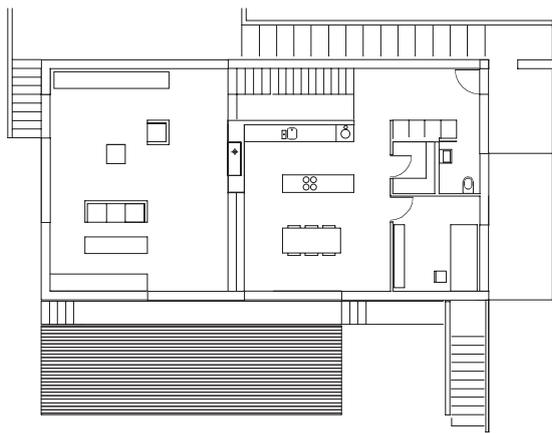
«Weniger ist mehr» war der Leitgedanke bei der Materialwahl. Die für den Ausbau verwendeten Materialien beschränken sich auf ein sorgfältig ausgewähltes Sortiment: Betonelemente wurden als Fertigteile angeliefert, wegen der einheitlichen, sauberen Oberfläche. Zusätzlich wurden empfindliche Oberflächen wie die Stufen zwischen Wohnen und Küche versiegelt, so dass eventuell verschüttete Flüssigkeiten keine Flecken hinterlassen. Holz spielt sowohl aussen (Lärche) als auch innen (Kirsche) eine wichtige Rolle und wiederholt sich in verschiedenen Elementen und Massstäben – von der Gebäudehülle bis zum Möbel. Die Ausführung der Installationen ist praktisch und doch von klassischer Eleganz: Die Bodenauslässe in den Duschen sind flächenbündig mit dem Fussboden, Einbaumöbel lassen Stauräume optimal funktionieren und die schlichte Materialisierung lässt Freiheiten für wechselnde Accessoires, Möbel und Gestaltungselemente zu. Der Architekt sowie die Bauherren sind sehr zufrieden mit dem Gebäude, so dass sich beide Parteien nun an einem gelungenen Projekt erfreuen können. <

Technische Angaben Holzcube mit Seesicht

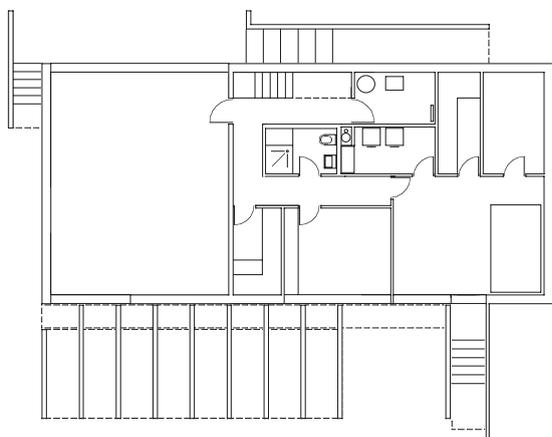
Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Konstruktion Aussenwände:

Horizontale Lärchenholzverkleidung durchbrochen 60 mm;
Lüftungslattung 30 mm, Isolation 14 cm, Stahlbeton 15 cm, Innenputz (U-Wert: 0,3 W/m²K)

Innenwände (3 Typen):

1. Typ: Sichtstahlbeton 15 cm
2. Typ: Putz, Stahlbeton 15 cm, Innenputz

3. Typ: Fermacell 15 mm, Holzchassis 60 x 120 mm gefüllt mit Isolation, Fermacell 15 mm.

Dachkonstruktion und Aufbau:
Satteldach, 40 Grad. Tonziegel, Lattung 24 x 48 mm, Querlattung 40 x 40 mm, Unterdach Typ Pavison 22 mm, Sparren 100 x 160 mm, Isolation Typ Uniroll zwischen Sparren, Lattung 24 x 48 mm, Fermacell 15 mm.

Innenausbau Bodenbeläge:

UG Platten bzw. roh, Unterlagsboden, 5 cm, thermische Isolation 6 cm, Stahlbetonplatte 25 cm, EG: Parkett, Unterlagsboden, 5 cm, PE-Folie, Isolation EPS 2 cm, Stahlbetonplatte 20 cm, Isolation Type Schichtex 10 cm

OG Parkett (kalifornische Kirsche) und Schieferplatten, Unterlagsboden 6 cm, PE-Folie, Isolation EPS 2 cm, Isolation PS 81 1,5 cm, Stahlbetondecke 20 cm
Wandbeläge Putz, in den Nasszellen Pandomo

Haustechnik Wärmezeugung

Wärmepumpe mit Erdsonden. Netzgekoppelte Solarstromanlage mit Einspeisung in das öffentliche Stromnetz (Fläche 32 m²). Wärmeverteilung: Bodenheizung

Allgemeine Angaben

Bruttogeschossfläche 272 m²
Gebäudevolumen 1859 m³
Baukosten/m³ CHF 690
Baujahr 2006
Bauzeit 8 Monate

Architektur

Atelier Pulver
Christophe Pulver
Rte Principale 110
CH-1788 Praz/Vully
Tel. 026 673 03 63
www.atelierpulver.ch